



Pressemitteilung

Ansbach, 17. Mai 2019

„Sommernacht-Flüge“ der US-Kampfhubschrauber: Am Montag erstmals bis 1.30 Uhr
Bevölkerung in Westmittelfranken stehen bis August 52 Lärm-Nächte bevor
Forderung nach Nachtflugverbot seit 2009 ignoriert – „Schlag ins Gesicht der Stadt Ansbach“

Die Sommernacht-Flüge der Kampfhubschrauber an den US-Militärbasen Ansbach-Katterbach und Illesheim beginnen: Am Montag, 20. Mai, soll erstmals in 2019 bis 1.30 Uhr morgens geflogen werden. Bis einschließlich 29. August wollen Donald Trumps Truppen in Westmittelfranken in 52 Nächten Krieg üben. Davon soll an 18 Nächten bis zwei Uhr morgens geflogen werden, an drei Nächten bis 1.30 Uhr und an 31 Nächten bis 24 Uhr. Das geht aus dem Flugprogramm hervor, das die Gemeinde Petersaurach auf ihrer Homepage veröffentlicht¹. Die US-Armee hielt es nicht für notwendig, die Öffentlichkeit zu informieren.

Dazu erklärt der Vorstand der Bürgerinitiative (BI) „Etz langt's!“: „Der Region steht erneut ein Fluglärm-Sommer hervor. Die Schäden für Gesundheit und Lebensqualität der Bevölkerung sowie für die Umwelt durch extreme Schadstoffbelastungen werden immens sein.“ Ein einziger Chinook-Helikopter verbrauche je nach Zuladung in einer einzigen Flugstunde mehrere tausend Liter hochgiftiges JP-8-Kerosin. „Die Bürger sollen sich möglichst klimaneutral verhalten, während Trumps Dreckschleudern ungezügelt unsere Luft verpesten. Das passt nicht zusammen.“

Zehn Jahre Ansbacher Resolution für Nachtflugverbot und Überflugverbot

Etz langt's erinnert in diesem Zusammenhang an die einstimmige Resolution des Ansbacher Stadtrats für ein Nachtflugverbot zwischen 22 und 6 Uhr und für ein Verbot des Überfliegens von Wohngebieten vom 26. Mai 2009. „In zehn Jahren hat sich das US-Militär keinen Millimeter bewegt. Im Gegenteil: Es wurde immer weiter aufgerüstet, sodass sich inzwischen über 100 Kampfhubschrauber in der Region befinden. Unterstützungsversprechen von Land und Bund blieben leere Worte. Dieses Lärmsommer-Flugprogramm ist ein Schlag ins Gesicht der Stadt Ansbach und weiterer Kommunen, die sich für das Wohl ihrer Bürger einsetzen.“

Nach zehn Jahren sei es Zeit für Konsequenzen, so die BI weiter: „Das US-Militär zeigt keinerlei Interesse an einem halbwegs erträglichen Nebeneinander. Daher muss verstärkt auf die zivile Nutzung der bisherigen Kasernen hingearbeitet werden. Ergebnis der jahrzehntelangen Bemühungen der Kommunalpolitik darf nicht der Wegzug der hier lebenden Bevölkerung, sondern kann nur der Abzug der Kampfhubschrauber sein.“ Im August 2018 erklärten Stadträte aller Fraktionen, mit Ausnahme der CSU, man werde sich für die schnellstmögliche zivile Umnutzung einsetzen sollten keine spürbaren Verbesserungen beim Fluglärm umgesetzt werden (*siehe Anhang*).

gez. Boris-André Meyer, Pressesprecher

¹ https://www.petersaurach.de/pdf/Flugbetrieb_katterbach_I_19.pdf